



Noch vor zehn Jahren gab es nichts Pikanteres als eine Pariser Revue mit all ihrem nackten Fleisch. Heute ist man von soviel Nacktheit übersättigt, daß nur die verschleierte Nacktheit allenfalls noch pikant wirkt.

Zudem ist die erotische Einstellung eines jeden Mannes grundverschieden. Auf den einen wirkt der nackte weibliche Körper erotisierend, auf den anderen nur der ganz oder teilweise verhüllte, auf den dritten der bekleidete.

In den 80er Jahren, zu Sacher Masochs Zeiten, war „Wanda im Pelz“ der Inbegriff aller Pikanterie. Zehn Jahre später waren die plastischen Gestalten der in dicke, undurchsichtige rosa Trikots gepreßten Körper der Otero und Cléo de Merode pikant und wieder zehn Jahre später waren es die bisher noch niemals gezeigten nackten Beine Isadora Duncans. Olga Desmond begann kurz darauf die Propagierung der Nacktkultur, die in ihren Auswüchsen schon lange nicht mehr pikant wirkt und trotzdem in den kleinen Winkelokalen der Großstadt ein verschwiegenes Dasein fristet.

Unter normalen Verhältnissen bezeichnet der Bourgeois in Theater und Film eine Szene als pikant, wenn in ihr eine Entkleidung vorkommt. Für den im Leben stehenden Mann, auch wenn er keine direkten Beziehungen zu irgendeinem künstlerischen Berufe hat, entfällt dabei jegliches Reizmoment. Denn die verführerischen Schönen ziehen den kleinen Stoffrest, den das Kleid heute nun einmal ausmacht, über den Kopf und präsentieren sich mit langen, unter der Spitze der Kombination verlaufenden Seidenstrümpfen in einer durchaus respektablen kleinen Hemdhose, die nur eine Kleinigkeit durchsichtiger ist, als das Ballkleid aus Chiffon oder Tüll. Die Beine sind sowieso bekannt und das Dekolleté ist bei der großen Abendtoilette viel tiefer.

Früher lag ja der Reiz in der Enthüllung von Dingen, die sonst verborgen waren, und so konnten Situationen pikant wirken, die es heute beim besten Willen nicht mehr sind.

Ja, was zum Donnerwetter ist denn heute aber nun pikant? Oder gibt es das überhaupt nicht mehr?

Zurück zum Anfang: Jedem etwas anderes!

Dinge, die dem verfeinerten Kulturmenschen heute pikant erscheinen, sind raffinierte Kleider, die den weiblichen Körper, trotzdem sie ihn decken, vollkommen enthüllen. Stoffe, die Formen und Details restlos den Augen der Mitwelt preisgeben, mit jener souveränen Verachtung, die nur wirkliche

Das ewig weibliche

(Rita Jörs Holm)